



INSTITUTSKOLLOQUIUM IM WINTERSEMESTER 2019/20

WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN IM DIGITALEN. SPANNUNGSFELDER UND HERAUSFORDERUNGEN

Der tiefgreifende Wandel der Digitalisierung und damit zunehmenden Medialität auch im (Wissenschafts-)Alltag ermöglicht veränderte Prinzipien der Wissensproduktion und eine paradigmatische Neuausrichtung der Kulturanalyse: In unserer digital durchdrungenen Gegenwart wird auch das Forschen immer digitaler. Ethnograf*innen verbringen zwar weiterhin viel Zeit im Feld und arbeiten akteurszentriert. Eine digitale Begleitung oder doch Unterstützung dieser Forschung auf unterschiedlichsten Ebenen ist dabei jedoch selbstverständlich, möglich oder sogar notwendig geworden. Wie verändern sich die Praxen und Perspektiven qualitativ-empirischen Arbeitens im und mit dem Digitalen? Welche Herausforderungen stellt wissenschaftliches Arbeiten im Digitalen an uns?

16.10.2019 Wissenschaftliches Arbeiten im Digitalen? Auftakt und Einführung in das Thema
Lina Franken, Hamburg

1. Theoretische Grundlegungen: *Braucht Digitalität eine eigene kulturwissenschaftliche Perspektive?*

23.10.2019 Können Kulturwissenschaften Daten? Ein Erfahrungsbericht zu Forschungspraktiken von analog zu digital
Gertraud Koch, Hamburg

06.11.2019 Warum das Digitale unser Leben nicht verändert – Empirische Kulturwissenschaft als Alltagskulturforschung
Klaus Schönberger, Klagenfurt

2. Kulturwissenschaftliche Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Digitalen: *Wie können wir digitale Alltage erforschen?*

13.11.2019 Software und Daten als Alltagsbegleiter: Neue Forschungsgegenstände, alte Methoden?
Katrin Amelang, Bremen

20.11.2019 Big Data als Herausforderung der Kulturanalyse
Katharina E. Kinder-Kurlanda, Köln

27.11.2019 Diskurs-Maschinen. Archive und die Erforschung gesammelter Kultur in digitalen Zeiten
Johannes Müske, Freiburg

Innerhalb der kulturanalytischen Forschung zeichnet sich ein Bedarf an neuen Zugängen und Begriffen ab. Die bisherigen Forschungspraxen sind weniger selbstverständlich, da sie für die Analyse von digital gestalteten Alltags nicht mehr ausreichend sind. Demzufolge werden sie zunehmend hinterfragt und erweitert. Wo werden Bezüge hergestellt, welche Aushandlungen entstehen? Welche Spannungsfelder ergeben sich für wissenschaftliches Arbeiten im Digitalen?

Das Institutskolloquium diskutiert theoretische Grundlagen, kulturwissenschaftliche Methoden, Ressourcen der Digital Humanities sowie digitale Arbeitspraxen mit Vortragenden aus Kulturanthropologie, Informatik und Informationswissenschaften. Es steht Interessierten offen.

3. Digital Humanities für kulturwissenschaftliche Analysen:

Welche digitalen Ressourcen und Perspektiven benötigt wissenschaftliches Arbeiten im Digitalen?

04.12.2019 Text Mining in den Sozial- und Kulturwissenschaften
Gregor Wiedemann, Hamburg

11.12.2019 Arbeiten mit kontrollierten Vokabularen und Ontologien
Jutta Lindenthal, Priwall

18.12.2019 Digitale Methoden in der Anwendung
Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie Hamburg
(im Anschluss: Weihnachtsfeier des Instituts)

4. Digitale Arbeitspraxen im Wandel: *Wie verändern digitale Methoden den Forschungsprozess?*

08.01.2020 Digitale Landwirtschaft erforschen. Feldzugänge zum Digitalen
Ina Dietzsch, Basel

15.01.2020 Computer-Assisted Ethnographic Data Analysis (CEDA). Digitale Datenanalyse in der ethnografischen Forschung
Christoph Bareither, Berlin

22.01.2020 Forschungsdatenmanagement und dessen Auswirkungen für den Forschungsprozess
Sabine Imeri, Berlin und Elisabeth Huber, Bremen

29.01.2020 Präsentation der Studienleistungen und Abschlussdiskussion
Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie Hamburg

Mittwochs, 18-20 Uhr
Edmund-Siemers-Allee 1 West, Raum 220

Das Institutskolloquium findet im Kontext des Forschungsverbundes hermA („Automatisierte Modellierung hermeneutischer Prozesse“) statt.
Organisation: Lina Franken